



Bern, 30. August 2006

## **Wirksamer Schutz vor Passivrauch in Berner Restaurants und Barbetrieben: Personal und Gäste würden sich freuen!**

Sehr geehrte Damen und Herren Grossräte

In dieser Session werden Sie die Gelegenheit haben, dem Bedürfnis der Bevölkerung nach rauchfreien Berner Gastrobetrieben nachzukommen. Durch die in der Motion Löffel geforderte Anpassung des Gastgewerbegesetzes kann der schädliche Passivrauch fortan auf sogenannte „Fumoirs“ begrenzt werden, welche von den übrigen Bereichen abgetrennt und mit eigener Lüftung versehen sind. Mit einer solchen Regelung wird dem Wunsch einer deutlichen Mehrheit (60%) der deutschsprachigen Bevölkerung entsprochen, das Gastgewerbe rauchfrei zu machen.

Heute stellt niemand mehr die gesundheitsschädigende Wirkung des Passivrauchens in Frage. Trotzdem werden insbesondere im Gastgewerbe die bisherigen rechtlichen Bestimmungen für den Passivrauchschutz der Gäste und des Personals unzureichend umgesetzt. Die unterzeichnenden Gesundheitsorganisationen setzen sich daher mit Nachdruck für eine striktere Regulierung ein. Dieses Engagement für die Gesundheit der Berner Bevölkerung ist aus folgenden Gründen notwendig:

- **Regelmässiges unfreiwilliges Rauchen macht krank!** Passivrauchen verursacht unter anderem Atemwegsstörungen, Lungenkrebs und Herz-Kreislauf-Krankheiten. In der Schweiz fallen dem Passivrauchen jährlich rund 1000 Menschen zum Opfer.
- **Rauchfreies Konsumieren ist das Bedürfnis einer überwältigenden Mehrheit!** Im Kanton Tessin ist eine entsprechende Rauchregelung im Gastgewerbe mit einem Ja-Stimmenanteil von 79,1% von der Bevölkerung angenommen worden. Die Resultate einer kürzlich publizierten Umfrage ergeben ein ähnliches Bild: 60% der deutschsprachigen Bevölkerung wünscht sich ein Rauchverbot, in der Westschweiz beläuft sich der Anteil der Befürwortenden sogar auf 62%. Im Kanton Zürich wurde im Juni 2006 der Wunsch nach einem rauchfreien Gastgewerbe mittels Volksinitiative mit 26'000 Unterschriften anstelle der notwendigen 6'000 Unterschriften geäussert. Diese Resultate verdeutlichen es: der Grossteil der Bevölkerung und damit der Gäste und des Personals wünscht sich einen wirksamen Schutz vor Passivrauch in Gastrobetrieben.

- **Der Kanton Bern kann einfach und wirksam handeln!** Mit den auf kantonaler Stufe geregelten Gastgewerbeetzen haben die Kantone eine effiziente Handhabe, das un-freiwillige und gesundheitsgefährdende Passivrauchen in Gastbetrieben zu verhindern und ihrer Bevölkerung ein Konsumieren in rauchfreier Umgebung zu ermöglichen.
- **Rauchfreie Gastbetriebe sind auch wirtschaftlich vernünftig!**  
Rund 100 internationale Studien belegen einhellig, dass die Einführung eines totalen Rauchverbots in Gastbetrieben keine negativen Auswirkungen auf die Umsätze oder auf die Arbeitsplätze hat. Nach der gesetzlichen Einführung rauchfreier Arbeitsplätze können Gastbetriebe mit tieferen Kosten rechnen. Verrauchte Lokale belasten das Budget. Einsparungen werden dagegen durch den Verzicht auf kostspielige Entlüftungs-anlagen, tiefere Reinigungs- und Unterhaltskosten sowie dank geringerer Gesundheitskosten bei Mitarbeitenden erzielt.

Durch Ihre Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates und mit der Überweisung der Motion „Schluss jetzt mit unerwünschtem Rauch im Gastgewerbe“ können Sie, sehr geehrte Grossrätinnen und Grossräte, einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Gesundheit der Berner Bevölkerung leisten. Wir als Vertreterinnen und Vertreter der Gesundheitsorganisationen danken Ihnen dafür.

Mit freundlichen Grüssen

**Berner Gesundheit**



Urs Wüthrich, Präsident

**Berner Gesundheit**



Bruno Erni, Geschäftsführer

**Lungenliga Bern**



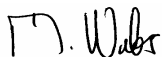
Dr. med C. Mordasini, Präsident

**Lungenliga Bern**



Jean-Pierre Goetschi, Geschäftsführer

**Krebsliga Bern**



Martin Nobs, Geschäftsführer